



Bildungsdepartement des
Kantons St. Gallen
Tina Cassidy
Leiterin Amt für Mittelschulen
Davidstrasse 31
9000 St. Gallen

Kantonsschule Wattwil
Fachgruppe Geografie
Näppisuelistrasse 11
9630 Wattwil

Interne Anhörung Projekt Gymnasium der Zukunft (01.09.-16.12.2022) - Antwort der Fachschaft Geografie KSW

Allgemeine Stellungnahmen zum Stand GdZ (z.B. Zusammenstellung der Stundentafel, etc.)

Die Fachschaft Geografie der Kanti Wattwil hält aus fachlicher und unterrichtsdidaktischer Sicht folgende Punkte und Forderungen für zentral:

Lektionsverteilung des Grundlagenfachs Gg über die vier Gymnasialjahre (Stundentafel):

Die bewährte Verteilung von zwei Jahreswochenlektionen in den ersten drei Unterrichtsjahren (Modell 2-2-2-0) ist beizubehalten*. Dafür sprechen folgende Argumente

- Das Anspruchsniveau gewisser Themen (Entwicklung & Globalisierung, Migration, Demografie, Rassismus, räumliche Disparitäten etc.) eignet sich schlecht für die ersten zwei Schuljahre, da dafür eine gewisse Reife der Schülerinnen und Schüler vorausgesetzt wird.
- Eine Unterbrechung des Gg-Curriculums, wie sie im Moment im 3. Unterrichtsjahr vorgesehen ist, ist alles andere als optimal. Einerseits steht im 3. Unterrichtsjahr die Themenwahl der Maturaarbeit an, wofür der Schülerkontakt im Unterricht zentral ist. Anfragen für Maturaarbeiten in Geografie und Nachhaltigkeit könnten vermehrt ausbleiben, da das Fach für die Schülerinnen und Schüler nicht «sichtbar» ist. Andererseits ist auch aus Sicht einer Gg-Klassenlehrperson ein Ausbleiben des Fachunterrichts mit der eigenen Klasse während dieses entscheidenden Unterrichtsjahres (MA, Vorbereitung auf Maturität, Berufs- und Studienwahl) höchst problematisch. Unterbrüche im Curriculum widersprechen auch Erkenntnissen zur Bedeutung der Beziehungsebene im Lernen, zusätzlich werden neue und gestärkte Rollen der Lehrpersonen (z.B. Coaching) dadurch deutlich erschwert.
- Kein Gg-Unterricht im 3. Schuljahr würde bedeuten, dass die Gg-Vormatura entweder abgeschafft würde oder bereits Ende 2. Schuljahr durchgeführt werden müsste. Aus unserer Sicht ist eine Vormatura nach zwei Schuljahren verfrüht und wegen der Komplexität gewisser Unterrichtsinhalte nur mit inhaltlichen Abstrichen möglich. Bei immersiven Klassen (Englischkenntnisse) akzentuiert sich diese Problematik noch stärker.
- Einzellektionen im Jahreskalender (geplante BNE-Lektion im 4. Schuljahr sowie im Kontext der flexiblen Lernformate) sind zu vermeiden. Die Erfahrung mit FMS-Klassen im Fach Ökologie zeigt bereits heute, dass mit einer Lektion pro Woche der Lernfortschritt überproportional gering ausfällt und die intensive Beschäftigung mit wichtigen Themen erschwert ist. Zusätzlich sind Einzellektionen und damit marginale fachliche Auseinandersetzungen und Kontakte pädagogisch und didaktisch äusserst fragwürdig.

* Wenn man 1 JWL als 1 Semester mit einer Doppellektion umsetzt, gibt es auch noch diese Alternativen:
1-2-2-1 (Gg vom 2. bis 7. Semester statt vom 1.-6.),
2-2-1-1 (Gg im 1.-4. und 6.-7. Semester) : Hier nimmt man im 5. Semester einen halbjährigen Unterbruch in Kauf. Dafür wird im Vergleich zum Modell der Vernehmlassung nur 1 JWL verschoben.



Die im 4. Schuljahr vorgesehene BNE-Lektion begrüßen wir. Jedoch sollte diese in einem der ersten zwei Schuljahre platziert werden, weil eine Basisausbildung BNE (mehr ist in 1 JWL nicht zu schaffen) eine Grundlage darstellt für das Verständnis komplexerer Nachhaltigkeitsthemen, welche bereits integraler Bestandteil des Gg-Unterrichts darstellen (Klimawandel, Energieversorgung, Raumplanung und Verkehr, Rohstoff-Thematik, Internationaler Handel und int. Organisationen, Umweltmigration ...).

Dabei spielt es aus unserer Sicht keine Rolle, ob diese Lektion in Stundenplan und Zeugnis als BNE ausgewiesen wird oder als 6. Gg-Lektion in die Gg-Notengebung einfließt. Letzteres wäre organisatorisch einfacher.

Schwerpunktfach Geografie und Geschichte

Die national vorgesehene Einführung des SPF Geografie und Geschichte begrüßen wir. Die Fachschaft Geografie der KSW sieht darin ein grosses Potenzial bezüglich Interdisziplinarität und der Vorbereitung interessierter Schülerinnen und Schüler auf die brennenden Herausforderungen der näheren Zukunft (Gesellschaftsreife). Der Ukraine-Krieg, die Energiekrise und der Klimawandel zeigen eindrücklich auf, dass geschichtliche und geografische Themen aktueller denn je sind und diesen Brennpunkten nur mit einem vertieften geschichtlich-geografischen Verständnis verantwortungsvoll begegnet werden kann.

Vertiefungsfach:

Die Einführung eines Vertiefungsfachs begrüßen wir grundsätzlich. Zusammen mit dem geplanten Ausbau des Ergänzungsfachs auf 6 JWL erachten wir ein Vertiefungsfach mit 4 JWL als zu hoch dotiert. Eine Herausforderung könnte dabei die interne Lektionsverteilung in der Fachschaft werden (hohe Jahresdotierung bei geforderter hoher Flexibilität der Lehrpersonen, kurze Vorbereitungszeit, jährlich sich wiederholende Unsicherheit über die Durchführung der Ergänzungs- und Vertiefungsfächer, ...).

Aus Schülersicht (Arbeitsbelastung) ist es schwer nachzuvollziehen, wenn die in Grundlagenfächern eingesparten Lektionen nun einfach durch hoch dotierte neue Wahlbereiche ersetzt werden.

Pilotversuch:

Angesichts der Grösse, Komplexität und der damit verbundenen Risiken und Unsicherheiten ist es unumgänglich, die vorgeschlagenen Änderungen an der Stundentafel innerhalb des ganzen Schulcurriculums, aber auch die Integration neuer Lehr- und Lernformen (z.B. flexible Lernformate) im Rahmen eines Pilotversuchs zu testen und zu evaluieren.

Sicherlich wäre es möglich, motivierte und engagierte Schulen und Lehrpersonen für derartige Versuchsjahre zu begeistern. Die dabei gesammelten Erfahrungen könnten dann Aufschluss über die flächendeckende Durchführbarkeit geben. Zudem würden die anderen Lehrpersonen auf den dabei gesammelten Materialien und Erfahrungen aufbauen können. (Beispiele aus anderen Kantonen: ELMA-Modell KS Solothurn; flexible Unterrichtsblöcke PMS Thurgau; Integrative Projekte KS Zürich Nord, ...)

Stellungnahme zur Beilage 2 - «Critical Thinking», «Analytisches Denken», «Sorgfältiges Denken», «Denken und Wissen» oder «Argumente, Gründe, Belege» geben Sie den Vorzug?

Das kritische Denken ist bereits Bestandteil des Geografieunterrichts und wird seit jeher in konkreten Inhalten gefördert. Es kann aus unserer Sicht nicht losgelöst von bestehenden Unterrichtsinhalten gefördert werden, sondern in den gemäss Lehrplan zu unterrichtenden Themen (exemplarisches Lernen). Wir sind deshalb der Meinung, dass dafür keine zusätzliche Zeitgefässe geschaffen werden müssen.



Kantonsschule Wattwil
Gymnasium

Auch erfolgt der Einsatz innerhalb des Curriculums zu spät, da verschiedene Fächer zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen wären. Die Frage nach der Benennung ist demnach sekundär.

Stellungnahme zur Beilage 3 - Welcher Variante der «schwerpunktgemischten Klassen» geben Sie den Vorzug (Variante A: schwerpunktgemischte Klassen «buntgemischt», ohne besondere Vorgaben, oder Variante B: schwerpunktgemischte Klassen bestehend aus mindestens 3 «fachfremden»/«nicht verwandten» Schwerpunkten)? Begründen Sie Ihre Wahl.

Wir unterstützen als Fachgruppe Geografie der KSW das Modell der Kanti Wattwil. Die Argumente, welche vorgebracht werden, sind überzeugend.

Unabhängig vom gewählten Modell ist zu beachten, dass das entsprechende Modell nicht zu grösseren Klassen führt. Die Tendenz zu Klassen mit grösseren Schülerbeständen ist bereits heute erkennbar, ein Schwerpunktmodell darf hier nicht zu weiteren Entwicklungen zugunsten der Effizienz und zuungunsten der Betreuungsverhältnisse ausfallen.

Stellungnahme zur Beilage 4 - Stellungnahme zu den «flexiblen Lernformaten» (ohne konkrete Fragestellung)

Längere Unterrichtsblöcke, wie sie in den flexiblen Lernformaten angedacht sind, begrünnen wir grundsätzlich, da sie für vertiefte Aufgabenstellungen, halbtägige Exkursionen und Projektarbeiten Raum bieten. Jedoch sehen in der Umsetzung den grössten Knackpunkt bei der Organisation (Stundenpläne, Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben, Lehrpersonen, welche an mehreren Schulen arbeiten, etc.).

Besonders wichtig erscheint uns, dass ein allfälliges flexibles Lernformat im Fach Geografie nur in einem Unterrichtsjahr stattfindet, in welchem drei Jahreswochenlektionen eingeplant sind. Bei zwei JWL bleibt während drei Quartalen nur 1 Gg-Wochenlektion übrig. Dies würde die positiven didaktischen Effekte des flexiblen Formats wieder zunichtemachen. Zusätzlich entstehen in den entsprechenden Unterrichtsjahren Cluster von Fächern mit nur einer Unterrichtslektion abseits der flexiblen Lernformate. Einzelne Lektionen innerhalb einer Woche sind – wie eingangs erwähnt – pädagogisch äusserst unglücklich, zusätzlich dürften sich verschiedene marginale Fächerdotationen auch negativ auf die Motivation der Lernenden auswirken.

Abschliessend soll festgehalten werden, dass flexible Lernformate in der gegenwärtigen Planung nicht in der Probezeit umgesetzt werden können. Da Inhalte und Fächer in diesem Fall nicht parallel behandelt werden, führt dies zu Ungleichheiten, was gegen eine Chancengleichheit im Rahmen der Promotion spricht.

Stellungnahme zur Beilage 5 - Welcher Variante «Aufnahmeverfahren Gymnasium» geben Sie den Vorzug (Variante A: Aufnahme, wenn von 48 möglichen Notenpunkten 32 erreicht werden; Variante B: Aufnahme, wenn von 48 möglichen Notenpunkten 36 erreicht werden; Variante C: Die Aufnahmeprüfung wird stärker gewichtet als die Vornoten)?

Das Fach Geografie ist nicht Aufnahmeprüfungsfach. Wahrscheinlich können die betroffenen Fachschaften dies besser beurteilen. Jedoch sind wir einhellig der Meinung, dass die bewährte Aufnahmeprüfung objektiver und fairer ist und die Sekundarschullehrpersonen entlastet.

Stellungnahme zur Beilage 6 - Sprechen Sie sich für oder gegen die Einführung von Italienisch als Grundlagenfach aus, welches alternativ zu Französisch gewählt werden könnte?



Kantonsschule Wattwil
Gymnasium

Wir begrünnen aus geografischer Sicht, dass die Bildung in italienischer Sprache und Kultur eine Wahloption wird. Aus Sicht einer mittelgrossen Landmittelschule und in Kombination mit der Einführung anderer Lernformate befürchten wir allerdings, dass die stundenplanerische Organisation dadurch erschwert wird.

Stellungnahme zu Beilage 7 - Stellungnahme zu den Vorschlägen bzgl. Immersionsklassen

Wir unterstützen die Vorgabe, dass immersiv Lernende die Maturaarbeit in englischer Sprache zu verfassen haben.

Ebenfalls sind wir der Meinung, dass das immersive Profil für möglichst alle Schwerpunktfächer geöffnet werden.

Die Erfahrung an der KS Wattwil zeigt, dass der Aufwand für bilingualen Unterricht ungleich grösser ist und nicht nur darin besteht, Materialien zu übersetzen. Es müssen auch passende Inhalte und Lernformen bereitgestellt werden (andere Schulbücher, Websites, Animationen, Videos etc.), da diese meistens nicht zweisprachig zur Verfügung stehen. Dieser Zusatzaufwand sollte angemessenen berücksichtigt werden (Entschädigung oder Stundenentlastung). Das Gleiche gilt für die höheren Ausbildungskosten (Sprachaufenthalte und -diplome, Immersivdidaktikkurse etc.).

Wir Geographen an der Kanti Wattwil betrachten uns als Natur- und Sozialwissenschaftler gleichermaßen. Zweifelsohne ist die Geografie ein sprachintensives Fach, in welchem mit Texten, Rollenspielen, Diskussionen etc. gearbeitet wird. Demnach ist die Zusatzlektion unbedingt beizubehalten.

Weitere spezifische Informationen rund um die Immersion sind der separaten Rückmeldung «Geografie Immersion» des Kantons St. Gallen zu entnehmen.

Mit freundlichen Grüssen

Für die Fachgruppe Geografie KSW

Felix Berger, Adrian Blatter, Luca Kruse, René Langenegger, Valentin Scherrer